

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Geschäftspräsident: H. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 273

Freitag, den 21. November 1930

Jahrgang 103

Reichshaushalt und Finanzprogramm vom Reichsrat angenommen

Reichsaußenminister Curtius antwortet Briand und Lardieu — Die Ziele der deutschen Außenpolitik:
Erringung der nationalen Freiheit, allgemeine Abrüstung und Vertragsrevision im Osten

— Berlin, 21. Nov. Der Reichsrat verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung endgültig das Finanzprogramm der Regierung und den Reichshaushalt mit Ausnahme des Steuervereinfachungsgesetzes und des Finanzausgleichs. Der Reichskanzler richtete nach der Entscheidung des Reichsrats an den Reichstag die Mahnung, den Vorlagen möglichst rasch Gesetzeskraft zu geben. Im Anschluss an die kurzen Ausführungen des Reichskanzlers legte sich der Außenminister Dr. Curtius in einer halbständigen Rede mit den Darstellungen Briands und Lardieus in der französischen Kammer auseinander, wobei er Lardieu gegenüber mit auffälliger Schärfe sprach.

Reichsaußenminister Dr. Curtius wies einleitend auf die Lasten des Youngplans hin. Angesichts dieser Lasten gelte es, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß niemand von uns heute wissen könne, ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung im Haushalt schaffen sollen, auskommen werden bzw. wann wir die internationalen Schritte tun müssen, die in den Verträgen zum Schutz unserer Wirtschaft und Währung vorgesehen seien. Man wird im Auslande Verständnis dafür erwarten können, daß die Reichsregierung nach Durchführung ihres Wirtschafts- und Finanzplans sich fortlaufend die Frage vorzulegen hat, ob sie nicht auch zu jenen Schutzmitteln greifen muß. Es ist völlig abwegig, wenn von gewissen ausländischen Stellen in einer solchen Haltung der Reichsregierung ein Infragestellen der deutschen Unterwürigkeit gesehen wird. Wir werden den Neuen Plan nicht zerreißten, den Vertragsboden nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführbarkeit des Planes gegeben. Seit der Pariser Sachverständigenkonferenz ist eine völlige Verschönerung der ganzen Weltwirtschaftslage und insbesondere der deutschen Verhältnisse eingetreten. Bei dem Ernst und der Tragweite eines Entschlusses der Reichsregierung, von den Vertragsrechten des Neuen Plans Gebrauch zu machen, ist es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach sorgfältiger Abwägung aller in Betracht kommenden Faktoren handeln wird. Sie ist aber davon durchdrungen, daß sie die Verantwortung dafür trägt, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlage beraubt wird.

Dann wandte sich Dr. Curtius den außenpolitischen Zielen der Reichsregierung zu und bezeichnete als das Ziel der Regierung die Erringung der nationalen Freiheit, die der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Wege des Friedens unter Ablehnung einer Politik der Abenteuer. Unberechtigt ist die Behauptung, die Leitung unserer Außenpolitik sei ausschließlich oder zu sehr auf die Beziehungen zu dieser oder jener fremden Macht eingestellt. Was wir erstreben, ist eine weitestgehende Zusammenarbeit zur Beseitigung der Kriegsurachen, zur Behebung der Wirtschaftskrise, zur Ermöglichung des Ausgleichs der gewaltigen Spannungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung. Wir halten aber eine mittlere Form im Geiste der Verständigung für notwendig, die die Grundzüge der völligen Gleichberechtigung und der natürlichen Lebensnotwendigkeiten der Völker zur Anwendung bringt.

Dr. Curtius ging hierauf auf die letzte Erklärung Lardieus ein: Deutschland habe in der Abrüstungsfrage solgerichtig und beharrlich die gleiche Linie eingehalten, während anscheinend die französische Regierung beabsichtige, eine völlige Kursänderung vorzunehmen. Sie verlasse damit den Boden, der seit 1919 die Grundlage aller Abrüstungsverhandlungen gewesen sei. Wie soll ich es anders ansehen — sagte Dr. Curtius — wenn von so maßgebender französischer Seite gesagt wird, daß von einem vertraglichen Rechte Deutschlands auf eine allgemeine Abrüstung nicht die Rede sein könne, daß vielmehr der schweren uns auferlegten Verpflichtung nur ein spontaner Wunsch der Sieger gegenüberstehe? Im Versailler Vertrag steht deutlich und in bindender Form, daß der Zweck der deutschen Entwaffnung die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung sei. Im Schlussprotokoll von Locarno haben ferner die vertragstschließenden Mächte ihre feste Ueberzeugung erklärt, daß die Inkraftsetzung der Locarno-Verträge das geeignete Mittel sein solle, in wirksamer Weise die Abrüstung zu beschleunigen. Wenn Worte in Verträgen einen Sinn haben, dann kann dies alles nur eindeutig verstanden werden: Nachdem Deutschland die Voraussetzungen erfüllt hat, muß die vertraglich festgelegte Folge, nämlich die allgemeine Abrüstung, eintreten.

Ich kann mir nicht denken, daß der französische Ministerpräsident jetzt, wo das Abrüstungsproblem zur endgültigen Entscheidung drängt, eine These durchsetzen will, die die Grundlage aller Verhandlungen der letzten zehn Jahre be-

rühren würde. Es handelt sich hierbei ja nicht allein um eine rechtmäßige Forderung Deutschlands, sondern um eine der wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes, dessen Bestand gefährdet würde, das Abrüstungsproblem zu lösen.

Nachdem Curtius die Behauptung Lardieus, Deutschland sei nicht ausreichend entwaffnet, im einzelnen widerlegt hatte, wies er darauf hin, daß Deutschland die Durchführung der Abrüstung verlangen müsse. Wir werden den internationalen Prozeß vor dem Genfer Forum unbeeinträchtigt zum Abschluß führen. Die Arbeiten der jetzt in Genf tagenden Kommission verdienen nichts anderes als ein schnelles Ende. Wir fordern die baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz selbst. Wenn der französische Außenminister für Frankreich ein Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern und zum Schutze gegen jeden Angriff alle erforderlichen Verteidigungsmaßnahmen zu treffen, so muß das entwaffnete und von waffenführenden Völkern umgebene Deutschland erst recht den Anspruch auf Sicherheit erheben.

Viele französische Reden lassen das Verständnis vermissen, das für die Fortsetzung der Zusammenarbeit erforderlich erscheint. Gewiss ist die Rede des französischen Ministerpräsidenten richtig, daß der Versailler Vertrag die ungeheuren Verluste des Krieges nicht verursacht hat. Der Vertrag hat aber ganz gewiss nicht die rechten Mittel gewählt, um ihn zu beseitigen. Er hat dadurch die Kriegsschäden erhöht und ihre Nachwirkungen verlängert, vorhandene Gegenstände vertieft, die Unruhe in Europa rastlos gemacht. Soll ich an die vielen öffentlichen Erklärungen Stresemanns erinnern, die von denselben Gedanken getragen waren? Ist es nicht seit langem für die ganze Welt eine notorische Tatsache, daß es das deutsche Volk nicht für möglich hält, sich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge, insbesondere im Osten, einfach abzufinden?

Lardieu greift fehl, wenn er meint, daß der Revisionsgedanke von Deutschland leichtfertig angeschnitten worden sei. Er begeht aber darüber hinaus als Staatsmann einen schweren Fehler, wenn er die Absicht vertritt, schon das Aufwerfen gewisser Fragen sei gleichbedeutend mit Krieg. Wäre das richtig, dann wäre jede Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern Europas verloren! Der Artikel 19 gilt so, wie er im Völkerbundsstatut steht, nämlich um die Regelung von 1919 fortzuschreiten der Veränderung der Verhältnisse anzupassen. Wenn Lardieu von der Notwendigkeit der Einkünfte bei einer etwaigen Anwendung des Artikels 19 gesprochen hat, so befreite ich das

nicht nur in rechtlicher Beziehung, sondern ich bedauere vor allem, daß er den Anschein erweckt, als wolle er im voraus das veto Frankreichs ankündigen. Auf den Artikel 19 kommt es übrigens gar nicht einmal in erster Linie an. Entscheidend ist allein die Einsicht der Regierungen. Selbst wenn der Artikel 19 oder andere Prozeduren gar nicht beständen, bleibt es dabei, daß nicht starre Verträge, sondern das Leben der Völker die Zukunft bestimmen müssen. Es ist Aufgabe der Staatskunst, gefährliche Gegenstände rechtzeitig auszugleichen und Raum für alle Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Führer der Landwirtschaft beim Reichskanzler

21. Berlin, 21. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern im Beisein des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, die beiden Präsidenten des Reichslandbundes Graf von Kallreuth und Bethge, sowie die beiden Direktoren Kriehheim und von Sybel. Die eingehende Aussprache galt den Räten der Landwirtschaft und Maßnahmen zur Besserung ihrer Lage. Der Reichskanzler betonte erneut mit Nachdruck, daß Hilfsmassnahmen, mit denen sich bereits das Reichskabinett beschäftigt habe, in kürzester Frist zur Durchführung gebracht werden.

Die Notverordnungen vor dem Haushaltsausschuß

21. Berlin, 21. Nov. Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats berieten am Donnerstag mittig die Tabaksteuernovelle in dritter Lesung. Es kam dabei ein Kompromiß zustande; der in der Vorlage vorgeschlagene Tabaksteuertarif wurde von 250 Mark auf 200 Mark herabgesetzt. Die Bänderrollesteuer für Pfeifentabak beträgt 85 v. H., die für Zigaretten 28 v. H. und die Bänderrollesteuer für Zigaretten 88 v. H. Die Materialsteuer für Zigaretten ist auf 450 Mark für den Doppelzentner festgesetzt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1931 in Kraft treten. Mit den Änderungen wurde die Vorlage gegen die Stimmen von Sachsen, Baden, Bremen und Hessen von den Ausschüssen angenommen. Die Regierung hat sich mit den Beschlüssen der Ausschüsse einverstanden erklärt. Der Reichsfinanzminister teilte mit, daß die Tabakbelastung jetzt schätzungsweise 1,4 bis 1,5 Milliarden jährlich erbringe. Die Regierung hält damit die Tabakfrage endgültig für erledigt, da ein Monopol auch keine höheren Erträge bringen würde.

Die Rheinlandfestungen sind zerstört

Eine amtliche französische Feststellung

— Paris, 21. Nov. Kriegsminister Maginot teilte dem Auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer in einem vom 27. Juli datierten Brief mit, daß sämtliche in den Verträgen vorgesehenen Befestigungen durchgeföhrt seien. Der sozialistische Abgeordnete Grumbach, der ebenfalls dem Auswärtigen Ausschuss angehört, legte Wert auf die Feststellung, selbst Lardieu habe in seiner großen außenpolitischen Rede erklärt, daß alles zerstört worden sei, was zerstört werden mußte.

Es genüge jedoch nicht, so betonte der Abgeordnete, daß der Auswärtige Ausschuss hierüber unterrichtet sei, sondern die gesamte französische Öffentlichkeit müsse von dieser Feststellung Kenntnis erhalten. Er stelle deshalb den Antrag, die Antwort des Kriegsministers im vollen Umfang zu veröffentlichen. Dieser Antrag wurde mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde beauftragt, sich mit der Regierung hinsichtlich der Veröffentlichung des Schriftstückes ins Benehmen zu setzen.

Frankreich hat mit den deutschen „Reparationen“ die größte Festungskette der Welt an seiner Ostgrenze gegen das wehrlose Deutschland erstellt, das sollte in der Veröffentlichung nicht verschwiegen werden.

Erhöhung des französischen Marinehaushalts.

Der Finanzausschuss der französischen Kammer nahm den Bericht des Marineministers über den Marinehaushalt für das Jahr 1931-32 entgegen. Die vorgesehenen Ausgaben betragen 1517 Millionen Franken, wobei jedoch 127 Millionen für die Küstenbefestigungen nicht berücksichtigt sind, da sie dem Programm für die Grenzverteidigung entnommen werden. Im Vergleich zum Vorjahre stellt der neue Haushalt eine Erhöhung von 30 Millionen Franken dar. Der Berichtsteller erklärte, daß die Durchführung des Flottenbauprogramms mit vollkommener Genehmigung vor sich

gehe. Seit 1927 hätten die Neubauten an Kriegsschiffen jährlich etwa 40 000 Tonnen betragen und würden auch im laufenden Jahre dieselbe Höhe erreichen.

Nächtliche französische Luftmanöver.

Toulon war vom Mittwochabend an in tiefes Dunkel gehüllt. Die dortigen Fliegerstaffeln unternahmen in der Nacht ausgedehnte Luftmanöver, an denen sich sowohl schwere Bomberflugzeuge als auch Gasmaschinen beteiligten. Sämtliche Privathäuser durften von 23 Uhr an kein äußerlich sichtbares Licht mehr haben. Der Generalangriff der schweren Bomberflugzeuge auf die Stadt fand zwischen 4 und 4:30 Uhr morgens statt. Zweck des Manövers war es, festzustellen, ob die vollkommene Dunkelheit einer Stadt den Luftangriff behindert.

Militärische Vordienstpflicht in Italien

21. Rom, 20. Nov. Der italienische Ministerrat hat am Donnerstag die Verbindlichkeit der vormilitärischen Ausbildung für alle Staatsbürger beschlossen. Sie beginnt mit dem 1. Oktober des Jahres, in dem das 18. Lebensjahr erreicht wird. Bezweckt wird, dem Heer, der Marine und der Fliegertruppe bereits vorgebildete Rekruten zu sichern. Der Ausbildungsplan wird vom Kriegsministerium bestimmt.

Petroleumreservoir in Flammen

21. Bukarest, 21. Nov. Auf dem Gelände der rumänischen Petroleumraffinerie Astra Romana bei Ploesti brach am Donnerstag früh ein Schadenfeuer aus, wodurch ein großes Petroleumreservoir mit etwa 500 Waggons Benzin explodierte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden wird auf 90 Millionen Lei geschätzt. Der Brand dauert noch an.

Die Genfer Wirtschaftskonferenz

Der deutsche Standpunkt zu den Vorschlägen der südost-europäischen Agrarstaaten.

II. Genf, 20. Nov. Ministerialdirektor Dr. Pöffe legte in der Mittwochsitzung der europäischen Wirtschaftskonferenz den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Vorschlägen der südosteuropäischen Agrarstaaten auf Vorzugsbehandlung für landwirtschaftliche Erzeugnisse dar und erklärte sich bereit, diese Vorschläge eingehend zu prüfen. Er sehe jedoch große Schwierigkeiten. Deutschland sei ein gemischtwirtschaftliches Land. Die Interessen der deutschen Landwirtschaft müssten in der gleichen Weise wie die Interessen der deutschen Industrie gewahrt werden. Die Lösung scheine ihm außerhalb des Völkerbundes in zweiseitigen Handelsvertragsverhandlungen zu liegen. Ministerialdirektor Pöffe wandte sich sodann gegen den Beschluß der Bukarester Agrarkonferenz, eine Beschränkung der industriellen Einfuhr vorzunehmen, falls das geforderte Vorzugssystem den Agrarstaaten nicht eingeräumt würde. Er betonte, daß derartige Mittel nicht weit von dem gegenwärtigen sowjetrussischen System lägen und dieser Beschluß keinen freundlichen Klang für Deutschland gehabt habe. Die Schwierigkeiten des Völkerbundes auf dem Wege eines europäischen Vorzugssystems seien groß, da die Wirkung eines derartigen Systems über Europa hinausgehe und leicht andere Staaten die gleichen Forderungen auf Einräumung von Vorzugszöllen erheben könnten. Die von einigen Staaten bereits vorgenommene Herabsetzung der Industriezölle sei im eigenen Interesse dieser Länder erfolgt, keineswegs um der deutschen Regierung einen Gefallen zu erweisen.

Die europäische Wirtschaftskonferenz löst sich nunmehr in zwei Ausschüsse auf, die in geschlossenen Verhandlungen die Anträge der englischen und der holländischen Regierung sowie die Vorschläge der südosteuropäischen Staaten prüfen werden.

Austritt Chiles aus dem Völkerbund?

II. Newyork, 20. Nov. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Santiago (Chile) verlautet in Regierungskreisen, daß Chile wegen „allzu autographischer Prozedur“ bei der letzten Wahl von Mitgliedern zum Weltfriedensgerichtshof aus dem Völkerbund auszutreten beabsichtige. Dabei seien die Kandidaten Chiles und Brasiliens abgelehnt und die Vertreter Columbiens, Kubas und San Salvadors gewählt worden. Chile fühle sich umso mehr zurückgekehrt, als es während der letzten zehn Jahre treues Bundesmitglied gewesen sei, das nie besondere Gunstbeweisungen gefordert habe.

Die tägliche Mahnung

Aus Newyork wird berichtet: Der Leiter der Europa-Abteilung des Carnegie-Institutes, Hobcock, der soeben von einer Europareise nach Amerika zurückgekehrt ist, erklärte, daß angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit unter den europäischen Völkern schon ein kleiner Zwischenfall einen neuen Krieg entzünden könne. Eine Abänderung der Friedensverträge sei wegen der in ihnen enthaltenen Ungerechtigkeiten notwendig.

Die Streikwelle in Spanien

II. Paris, 20. Nov. Die Lage in Spanien scheint noch immer kritisch zu sein. Der in Barcelona und Sevilla proklamierte Generalstreik hat sich auf die Städte Alicante und Malaga ausgedehnt. Dort ist es zu Zusammenstößen zwischen Manifestanten und der Polizei gekommen, wobei letztere von der Waffe Gebrauch machen mußte. In Barcelona ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Die Geschäfte sind geschlossen und die Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenbahn- und Autoverkehr ruht fast völlig.

In Madrid begann die Menge die Bäckereien zu stürmen und kaufte alles vorhandene Brot auf. In der Nacht zum Mittwoch erhielt die Polizei Mitteilung von Bestrebungen der Kommunisten, den Streik in der Hauptstadt wieder aufzulockern zu lassen. In diesem Zusammenhang tauchten er-

Die Erbin von Wolferdingen.

78 Roman von E. Fackler-Stumpf
Copyright by R. & D. Greiser, G.m.b.H., Mastatt.

Frau von Ebertsheim sah nachdenklich auf ihn und in ihren Augen lag ein stilles Leuchten. Bei seiner Frage schüttelte sie den Kopf.

„Nein — frage nicht. Es ist vielleicht nicht das Richtige, was ich jetzt tue, aber ich will es versuchen — wenns gelingt — dann wird Anneliese Dir wieder zurückgegeben werden.“

„Tante, wenn Dir das möglich wäre, auf den Knien würde ich Dir danken.“

Mit einem warmen, leuchtenden Blick sah er ihr in die Augen, ehe er die Hand an seine Lippen zog.

„Still, Achim,“ mehrte sie ab, „wir wollen noch nicht darüber reden, mein Versuch könnte auch ein falscher sein und ich ergebnislos zurückkehren.“

Noch einmal nickte sie ihm mit einem freundlich ermunternden Blick zu, dann verließ sie das Zimmer. Achim sah ihr gerührt nach. Tante Selma, welche gütige Frau sie war und wie sie sich um sein Glück sorgte. Ihrer feinen Art gelang es gewiß, alles in die rechten Geleise zu bringen. Sein Dank sollte dann unendlich sein, denn ihr ganzes Wesen beruhigte ihn und erfüllte ihn von neuem mit Glauben und Vertrauen.

Währenddem fuhr die alte Dame nach Wolferdingen. Dort angekommen ließ sie sich bei Herta melden und wurde sofort angenommen.

Als sie in den Salon eintrat, kam ihr Herta schon mit totenbleichem Antlitz entgegen. Ihr ganzer Körper zuckte und bebte vor innerlicher Erregung und eine große unbeschreibliche Angst lag in ihren verzerrten Zügen. Die alte Dame kam als Richterin. Anneliese war in die Twi-

Die Londoner Konferenz über Indien

Die nackte Wahrheit über die Lage in Indien und die britisch-indischen Beziehungen ist, daß Indien sich im Aufstand befindet. Er ist schon seit einigen Jahren im Gange, hat jedoch lehtin eine Bedeutung angenommen, über die sich die Welt, selbst die breite Masse in England, durchaus nicht im klaren ist. Getreu seiner herkömmlichen Politik brachte der britische Imperialismus bei der Unterdrückung der Freiheitsbewegung höchst barbarische Methoden zur Anwendung, ohne jedoch sein Ziel zu erreichen. Die englische Regierung will nun die bedrohliche Lage durch die in London zusammengetretene Konferenz regeln. Ihre Bedeutung ist nicht geringer als die der letzten Londoner Seeabstufungskonferenz oder der soeben abgeschlossenen Reichskonferenz. Man kann wohl behaupten, daß sich auf der Indien-Konferenz das Geschick des Britischen Weltreiches entscheidet, weil von ihrem Ausgang die weitere Entwicklung des indischen Aufstandes abhängt.

So weit Großbritannien in Betracht kommt, ist die indische Frage keine Parteiangelegenheit. Alle politischen Gruppen suchen Indien zum Vorteil des britischen Volkes, vor allem seines Handels, beim Reiche zu halten. Daher setzt sich die britische Abordnung aus den einflußreichsten Führern der Labour-Partei, der Liberalen und der Konservativen zusammen. Den Vorsitz führt der Premierminister MacDonald selbst. Indien hat Vertreter verschiedener Gruppen entsandt: solche der indischen Fürsten, der indischen Liberalen und gemäßigten Nationalisten, der indischen Mohammedaner, der Sikhs und anderer Minderheitsgruppen.

Die Konferenz wurde einberufen, um die künftige Verfassung Indiens zu bestimmen. Der englische Entwurf bietet dem indischen Volke die geringstmögliche Freiheit und läßt die Leitung der indischen Außenpolitik und Finanzwirtschaft nach wie vor in britischen Händen. Er geht ferner von dem Streben aus, die verschiedenen Teile Indiens von einander zu trennen und die indischen Fürsten auf alle mögliche Weise gegen die Nationalisten auszuspielen. Allgemein erwartet man, daß die indische Abordnung im allgemeinen die Stellung eines vollberechtigten Dominiums mit gewissen, für eine Uebergangszeit von fünf Jahren geltenden Einschränkungen fordern wird.

Das Verhandlungsprogramm umfaßt verschiedene Vorschläge. Es werden zur Erörterung kommen: 1. die Empfehlungen des im Juni dieses Jahres veröffentlichten Simon-Berichts, 2. die Vorschläge der indischen Verwaltung, die kürzlich durch den Vizekönig Lord Irwin der britischen Regierung überreicht wurden, 3. der Entwurf der indischen Fürsten, 4. jener der indischen Liberalen und gemäßigten Nationalisten sowie einiger kleinerer Gruppen.

Die britische Regierung ist sich darüber klar, daß die Forderungen der indischen Fürsten nicht annehmen werden. Man erwartet in London, daß die indischen Fürsten die gemäßigten Nationalisten nicht unterstützen, sondern auf die Seite der Regierung treten werden. Jedoch ergibt sich aus Äußerungen des Maharadschas von Bikanir und Kaschmir, des Nabobs von Bhopal und anderer Fürsten, daß diese den Ernst der Lage in Indien voll erfasst haben und einem Entwurf der gemäßigten Nationalisten keine Schwierigkeiten machen werden, wenn er den Dominium-Status für ein geeinigtes Indien vorschlägt, in dem die indischen Fürsten die ihnen zukommende hervorragende Rolle spielen werden. Man hat bereits durchblicken lassen, daß die indische Abordnung bei der gemeinsamen Konferenz eine geschlossene Front bilden und die Stellung als Dominium fordern wird. Sollte die britische Abordnung dem nicht zustimmen, so wird die Konferenz scheitern.

Von der größten Bedeutung ist die Tatsache, daß auf der bevorstehenden gemeinsamen Konferenz die indischen Nationalisten nicht vertreten sein werden, also die Anhänger der Allindischen Nationalen Kongresspartei, welche die große Mehrzahl des politisch reifen Indiens verkörpert. Die Partei lehnte die Beteiligung an jeder Verhandlung mit den britischen Behörden ab, sofern diese nicht die Versicherung abgaben, daß die Konferenz einberufen werde, um eine Verfassung für ein freies Indien zu entwerfen; und zwar eine Verfassung, die dem Lande das uneingeschränkte Recht gibt, sich vom Britischen Reiche loszulösen, gerade so wie Südafrika, Irland und die übrigen Dominien. Selbst die gemäßigten Nationalisten sind sich darüber klar, daß jede Entscheidung der Konferenz, die den Dominium-Status nicht gewährt, vom indischen Volke glatt abgelehnt werden wird. Man darf daher mit Bestimmtheit behaupten, daß die Konferenz nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat, es sei denn, die britische Regierung mache ausreichende Zugeständnisse, die in der Gewährung der Freiheit Indiens innerhalb des Britischen Weltreiches bestehen.

Ganz gleich übrigens, ob die Konferenz mit oder ohne Erfolg endet — die Befreiung Indiens wird nicht aufzuhalten sein. Es liegt auf der Hand, daß die Nationalisten, denen zur Erlangung der indischen Unabhängigkeit alle Mittel recht sind, ungeduldiger und gewalttätiger werden; lehtin sind auch terroristische Methoden in verschiedenen Teilen des Landes angewandt worden, vor allem in Bengalen, Bombay und im Pandschab. Die politischen Ideale und Bestrebungen der einzelnen Richtungen der indischen Nationalisten lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Rechte, mithin die indischen Liberalen, verlangen Dominium-Stellung. Die Mitte, die Mehrheit der Kongresspartei, hält sich an die Forderungen Gandhis und seiner Mitarbeiter. Die Linke, die indischen Republikaner innerhalb der Kongresspartei und andere außenstehende Gruppen, arbeiten offen auf eine Loslösung Indiens vom Britischen Weltreich und die Errichtung der Vereinigten Staaten von Indien als Bundesstaat hin. Die Zukunft des Landes liegt bei den Republikanern, die sich allen Großbritannien zu gewährenden Sonderrechten in Handel und Geldwirtschaft widersetzen, aber im Wege der Gegenseitigkeit ihm entgegenzukommen bereit sind.

Britische Staatsmänner, selbst ein Teil der Tories, treten, wie aus den „Londoner Times“ hervorgeht, für die gemeinsame Konferenz ein, in der ausgeprochenen Absicht, durch sie den Fortschritt des indischen Nationalismus zu hemmen und die britische Stellung in der Politik, der Wirtschaft und dem Handel Indiens zu festigen. Und zwar erstreben sie dies Ziel auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung, indem sie den Indern einige Zugeständnisse machen wollen. Es läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß die britische Regierung infolge der Konferenz zu einigen Zugeständnissen genötigt sein wird, ohne daß indes dadurch die indische Unabhängigkeitsbewegung zum Stillstand käme. Um den Widerstand der Buren und die nationalitistische Bewegung in Südafrika zu brechen, gewährte die britische Regierung der Union die Stellung als Dominium. Nachdem dann die Buren zur Macht gekommen waren, erwirkte General Verhog auf der letzten Reichskonferenz die stillschweigende Zustimmung zu Südafrikas Recht, aus dem Reichverband auszuscheiden. Die Union wie auch Irland haben leht die offizielle Anerkennung dieses Rechts gefordert. Ebenso läßt sich der britisch-indische Konflikt nur dadurch beilegen, daß Großbritannien Indiens Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit anerkennt. Wir werden dies Ziel erreichen und eine Bundesrepublik, die Vereinigten Staaten von Indien, gründen. Räumt die Konferenz Indien die Stellung als Dominium ein, so wird sich der Wechsel allmählich und ohne Gewalttätigkeit vollziehen. Andernfalls kann sie die gewaltsame Revolution nur beschleunigen.

Der Generalstreik erklärt. Es kam zu zahlreichen Zwischenfällen, wobei Trambahnen und Lastkraftwagen verbrannt wurden. Die Polizeibeamten wurden mehrfach überfallen. Die Studentenschaft hat sich auf die Seite der Arbeiterchaft gestellt, sodaß die Universität geschlossen werden mußte.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

neut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

neut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

neut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

neut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

neut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

neut Umsturzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte, sowie die Zivilgarde, die aus den umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt.

Die aus Sevilla gemeldet wird, wurde dort am Mittwoch

Die W
kann aus
Vorfahre
fassung z

Mensc
als ihres
nicht ger
schaft, de
ein stille
gen und

Die n
über die
Sinnen
und Fra
gen den
Aber
ber, nicht
für den,
det.

Alte
Seele.
Stadt, au
Durch I
Sonne l
des Ephy
geweilt
Nichts so
Tod hat
Menschen
nennen
blieb, ist
Der

Und
ein in un
alten Fr
Daru
ihren he

Der C
trag mi
amtgeb
Grundfr
stimm
Hof“ stat
legungen
großen
gehörten

In d
rat mit
erste bet
Gem
Steuern
die Nov
keinen
Gemein
stimmen
weitere
Biersteu
zwangs
plan wu
rechnet.
Biersteu
dieser
Fürsorge
werden.
Iose n
stand der
zirks-
m
einer
Straf
als der
reichende
sichende,
ter vorg
helmtra
mit Weib
berung
Städgen
würden.
korrektio
sind run
gaben d
Debung
Darlehen
nachdem
Wasserba
die techn
schloß de
die Bau
Die Bau
Calw, w
Schütze
Vorschrift
abends
gangsver
dahin au
ten inner
Die Pach
pachtung
1924 auf
fest die

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. November 1930.

Alte Friedhöfe.

Die Menschen lieben oder meiden die Friedhöfe, und man kann aus ihrer Stellung zu den geweihten Stätten, wo ihre Vorfahren ruhen, Schlüsse auf ihre geistige und seelische Verfassung ziehen.

Menschen, die in den Tag hineinleben, die nichts kennen, als ihres Leibes und ihrer Begierden Wünsche, gedenken nicht gern derer, die ausruhen von der irdischen Wanderschaft, denn sie werden erinnert an die Tage, da auch ihnen ein stilles Lager bereitet wird, fern von ihren Vergnügungen und ihres Lebens Inhalt.

Die wahrhaft Wertvollen aber unter denen, die mit uns über die Erde schreiten, die seelisch tiefen Charaktere, denen Sinnen und möglichst gerundetes Erfassen der höchsten Dinge und Fragen Lebensnotwendigkeit bedeutet, pflegen und hegen den Platz, wo ihre Lieben ruhen.

Aber auch die Friedhöfe, welche die irdischen Reste fremder, nicht gekannter Menschen bergen, sind geweihte Stätten für den, der zu deuten vermag, was ihre stille Heiligkeit kündigt.

Alte Friedhöfe! Ein hehrer Schauer fließt durch unsere Seele. Wir fühlen uns, oft mitten im Getriebe der Großstadt, auf einer Insel, die nur des Verstehenden Fuß betritt. Durch leicht bewegte, dunkelstämmige Bäume rieselt der Sonne letzter Schein. Uralte verwitterte Kreuze umgürtet des Epheus grüne Ranken. Eine Spinne hat ein Silbernetz gewebt über das letzte Wort auf zerbrochenen Grabestafeln. Nichts soll sprechen von den Einzelnen, die hier ruhen. Der Tod hat ausgelöscht Rang und Stand, Alter und Geschlecht: Menschen sind es, die hier schlafen, Menschen, von denen genommen ist all das, was sie trennte auf Erden. Und was blieb, ist Friede, göttlicher Friede.

Der Amsel Lied, der Rose Blüten: Wunderbarer Frieden.

Und ein klein wenig von diesem heiligen Frieden strömt ein in unser schneid Herz, wenn wir wandeln und rasten auf alten Grabstätten.

Darum lieben wir die stillen Friedhöfe und verehren ihren hehren Ernst.

Der Postneubau kommt in die Badstraße.

Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung den Vertrag mit der Postverwaltung, demzufolge das neue Postamtgebäude an der Badstraße auf dem Kirchherrschen Grundstück und einem Teil der Badwiese erstellt wird, einstimmig angenommen. Eine gestern abend im „Badischen Hof“ stattgehabte Bürgerversammlung hat nach Darlegung des Stadtvorstandes und kurzer Aussprache in ihrer großen Mehrheit diesen Beschluß des Gemeinderats gutgeheißen.

Vom Rathaus Bad Liebenzell.

In den letzten beiden Sitzungen mußte sich der Gemeinderat mit einigen besonders wichtigen Fragen befassen. Die erste betraf die Beschlußfassung über die Erhöhung der Gemeindebiersteuer. Da nach dem Beschluß des Steuerverteilungsausschusses Gemeinden, welche die durch die Novorordnung vorgegebene Erhöhung nicht einführen, keinen Beitrag aus dem Ausgleichsstock erhalten, blieb dem Gemeinderat nichts anderes übrig, als der Erhöhung zuzustimmen, obgleich er in der gegenwärtigen Zeit gegen jede weitere Steuererhöhung eingestellt ist. Die Ablehnung der Biersteuer hätte aber die Erhöhung der Gemeindeumlage zwangsweise zur Folge gehabt, denn im Gemeindehaushaltsplan wurde mit dem Beitrag aus dem Ausgleichsstock gerechnet. Mit Stimmenmehrheit wurde die Erhöhung der Biersteuer ab 1. Dezember d. J. beschlossen. Der Ertrag dieser Erhöhung wird durch die sich immer mehr steigenden Fürsorgekosten zum größten Teil in Anspruch genommen werden. — Die Arbeitbeschaffung für Erwerbslose und Ausgesteuerte war der wichtigste Gegenstand der letzten Sitzung. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Genehmigung zu einer Schulbauaufnahme für die Erweiterung der Schönbberger Straße gegeben, möchte allerdings eine kürzere Tilgungszeit als der Gemeinderat vorgegeben hat, festsetzen. Um ausreichende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, beantragt der Vorsitzende, Stadtschultheiß Mäulen, gleichzeitig die erst für später vorgesehenen Erweiterungen der Karls- und der Wilhelmstraße auszuführen. Bei beiden Projekten könne auch mit Beiträgen von Staat und Bezirk wie auch mit der Förderung durch das Arbeitsamt gerechnet werden, so daß der Stadtgemeinde keine untragbaren Lasten mehr verbleiben würden. Die gesamten Baukosten für alle drei Straßenkorrekturen sind mit 51 500 RM. veranschlagt, an Beiträgen sind rund 29 000 RM. zu erwarten, so daß die reinen Ausgaben der Stadtgemeinde noch 22 500 RM. betragen. Zur Deckung dieser Summe steht der Gemeinde ein verbilligtes Darlehen zur Verfügung. Nach eingehender Beratung und nachdem Baurat Geiger, der Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw, welcher in der Sitzung anwesend war, die technische Seite der Projekte genau erläutert hatte, beschloß der Gemeinderat im Interesse der Arbeitsbeschaffung, die Bauvorhaben zur sofortigen Durchführung zu bringen. Die Bauleitung übernimmt das Straßen- und Wasserbauamt Calw, welches auch die Entwürfe ausgearbeitet hat. — Zum Schutze der Nachstraße bestimmt Biffer 8 der Ortspolizeilichen Vorschriften, daß die Ortsstraßen in der Zeit nach 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens mit Motorrädern nur im Durchgangsverkehr befahren werden dürfen. Diese Vorschrift wird dahin ausgelegt, daß die Benützung der Motorräder zu Fahrten innerhalb des Stadtgebietes verboten und strafbar ist. — Die Pachtpreise der städtischen Grundstücke sind bei der Verpachtung in der vergangenen Woche gegenüber dem Jahre 1924 auf weniger als die Hälfte gesunken. Der Gemeinderat legt die Pachtdauer auf 3 Jahre fest in der Hoffnung, daß bis

dahin die landwirtschaftlichen Grundstücke wieder besser bewertet werden.

Gräberfund in Stammheim.

Am vergangenen Donnerstag stießen Erdarbeiter an der neuen Straße in Stammheim bei Grabarbeiten auf Ueberreste menschlicher Knochen. Da man glaubte, es mit Ueberresten aus der Römerzeit zu tun zu haben, ließ Schultheiß Dirr den Sachverständigen Dr. Paret aus Stuttgart kommen, um die Funde bestimmen zu lassen. Nach dem Urteil des Sachverständigen handelt es sich aber nicht um Ueberreste aus der Römer- oder Alamannenzeit, sondern um ein Massengrab aus dem Mittelalter, in welches wahrscheinlich an einer verheerenden Seuche Gestorbene geworfen wurden. Die bei den Knochen gefundenen Scherben gaben keine weiteren Aufschlüsse über den Fund. Waffen wurden nicht gefunden. Das Grab stammt möglicherweise aus dem Jahre 1300, in welchem eine solche Seuche, der sogenannte „Schwarze Tod“, nach geschichtlicher Ueberlieferung umging.

Der Mißerfolg bei unseren Obstbäumen.

Der schlechte Eindruck, den der ungünstige Sommer hinterlassen hat, ist durch ein paar schöne sonnige Oktoberwochen etwas gemildert worden; wir hatten den üblichen „Altweiberommer“ gerade über die Zeit der Kartoffel- und Weinernte nach vorausgegangenem reichlichem Regen. Wie schön wäre es gewesen, in diesen prächtigen Tagen unsere herrlichen Winteräpfel, unsere Goldparmanen, Rosenäpfel, Vorkenäpfel, Schöner von Voskoop und die saftigen Renettenarten pflücken zu dürfen und sie dann aufs Winterlager zu bringen, aber es hat nicht sollen sein. Der Preis für schöne Früchte ist sehr gut, der pünktliche Obstzüchter findet für sein weniges Obst gute Abnehmer, so daß die erzielten Preise die Mühe der Züchter lohnen.

Die Beobachtungen über den Fruchtansatz 1930 lassen erkennen, daß der Mißerfolg hauptsächlich auf Wassermangel und ungenügende Düngung zurückzuführen ist. Es war einerseits merkwürdig, daß trotz des verhältnismäßig guten Blütenansatzes manche Bäume sämtliche Blüten nach dem Verblühen abwarfen, andere einige Früchte ansetzten, manche Bäume aber vollbehangen waren. Ohne weitere Untersuchung konnte man beobachten, daß die Baumarten, die recht früh und bei gutem Wetter blühten, also vor der Regenperiode in der diesjährigen Blütezeit verhältnismäßig gut ansetzten, wie auch diejenigen, die wieder im guten Wetter nach dem Regen blühten. Eigenartig verlief aber die Pflanzblüte. Diese war in diesem Jahr so vollkommen und so überreichlich, wie sie nicht oft beobachtet werden kann und trotzdem war der Ansatz ganz ungleichmäßig. Hier kann nur Wassermangel die Ursache des Abwerfens der Blüten gewesen sein. Es hat sich aber besonders beim Kernobst wiederum gezeigt, daß ein Baum, der gut und richtig im Futter steht, viel widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse ist als ein unterernährter Baum. Hat ein Baum nicht das Existenzminimum an Nährstoffen und vor allem an Wasser, so ist er überhaupt nicht in der Lage, mehr zu leisten, als sich das nackte Leben zu erhalten und schließlich noch kümmerliche Früchte zu produzieren. Da die Nährstoffe bekanntlich nur im Wasser von den Pflanzen aufgenommen werden können, so muß neben den Nährstoffen für eine Zufuhr von Wasser gesorgt werden, wobei das Belegen der Baumstämme mit einem wassererhaltenden Stoff (Stallmist, Torfmull und Nadelnspflanzen) in solchen Fällen die besten Dienste leistet, wo eine direkte Bewässerung nicht möglich ist.

Der Mißerfolg ist aber nicht bloß auf Wassermangel, sondern überhaupt auf mangelhafte Düngung zurückzuführen. Drei Viertel unseres Obstbaumbestandes leiden an Unterernährung und ein großer Teil der Düngemittel und Pflege wird an Exemplare verschwendet, die diese Aufwendungen nie lohnen können. Wir haben bei der Düngung die Wahl, ob wir jetzt mit den Vorratsstoffen und im Frühjahr mit Stickstoff düngen oder ob wir im Frühjahr einen Mistdünger verwenden wollen; nur müssen wir uns darüber klar sein, daß etwas Durchgreifendes geschehen muß nach all den elementaren Widerwärtigkeiten der letzten beiden Jahre. Die Angst vor dem Umbrechen einer alten Grasnarbe ist besonders in landwirtschaftlichen Kreisen noch viel zu groß; durch einen dichten Wurzelfilz kommt aber kaum etwas von der Düngung an die Bäume. Der Gartenbesitzer, der nicht weiß, was er mit dem Gras anfangen soll, tut am besten, wenn er möglichst viel davon um die Bäume herum untergräbt und das übrige Gras im Sommer kurzerhand auf die Baumstämme wirft. Dadurch wird eine Humusschicht gebildet und die Bodenfeuchtigkeit festgehalten.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Von Irland her nähert sich eine starke Depression dem Festland. Ueber Spanien liegt noch Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

SCB. Birkenfeld, M. Neuenbürg, 20. Nov. Heute morgen wurde an dem Bahnkörper zwischen Birkenfeld und Haltestelle Engelsbrand ein Tozer neben einem Auto liegend gefunden. Bei behördlicher Besichtigung ergab sich, daß es sich um den 30 Jahre alten unverheirateten Konditor Hermann Baum von Pforzheim handelte, der vor der Kurve am Bahnübergang bei der Station Engelsbrand verunglückte, indem sein Wagen zwei Randsteine umriß, sich überschlug und samt den Steinen die Böschung hinabstürzte. Baum, der in einer Blutlage lag, hat anscheinend einen Schädelbruch erlitten und war wohl gleich tot. Wie sich weiter ergab, hatte Baum gestern abend seine Mutter von Pforzheim nach Neuenbürg gebracht und hat darnach noch bis 12.30 Uhr in einer Neuenbürger Wirtschaft verweilt.

SCB. Ebershardt, M. Nagold, 20. Nov. Hauptlehrer Hagenlocher ist in der Nacht auf Mittwoch im blühenden Alter von 36 Jahren nach langer Krankheit in Tübingen entschlafen.

Pfzondorf, 20. Nov. Der auf hiesiger Markung an der Nagoldtalstraße gelegene Tuffsteinbruch wurde um die Kaufsumme von 8500 RM. von einem Herrn aus Pforzheim erworben. Es ist beabsichtigt, eine Geflügelarm, eine Pelztier-

farm, Seidenraupenzucht u. a. auf dem Gelände unterzubringen.

SCB. Stuttgart, 20. Nov. Das Wirtschaftsministerium hat eine Verordnung über die Abstimmung bei Errichtung neuer Krankenkassen (Stimmordnung) erlassen. Eine Abstimmung ist durchzuführen, wenn ein Beschluß eines Gemeindeverbandes auf Errichtung einer neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse vorliegt oder ein Antrag eines Arbeitgebers auf Errichtung einer Betriebskrankenkasse gestellt wird. Eine Abstimmung findet nicht statt bei Errichtung einer Betriebskrankenkasse nach Paragraph 249 der Reichsversicherungsordnung. Stimmberechtigt sind die Arbeitgeber, deren Arbeitnehmer Mitglieder der neu zu errichtenden Kasse werden und die volljährigen Arbeitnehmer, die Mitglieder der neu zu errichtenden Kasse werden.

SCB. Maab, M. Marbach, 20. Nov. Vor einem Jahr hat Karl Steinbacher einem seiner Söhne das Anwesen, ein Bauernhaus, in Brand gesteckt. Für diese unverzeihliche Tat erhielt Steinbacher damals 1 Jahr Gefängnis. Im Juli d. J. wurde nun Steinbacher aus dem Gefängnis entlassen und kehrte wieder nach Maab zurück. Steinbacher hat nun das Anwesen seines Sohnes wieder in Brand gesetzt. Man fand bei den Aufräumungsarbeiten den Rumpf Steinbachers unter dem Schutt der Brandstätte. Der Kopf und die Gliedmaßen waren bereits verfault. An den gefundenen Kleiderresten konnte die Leiche von seinem Angehörigen genau erkannt werden. Steinbacher hat sich selbst gerichtet. Er hat, nachdem er das Feuer angelegt hatte, den Tod durch Erhängen gesucht.

SCB. Neuenstadt am Kocher, 20. Nov. In dem Dr. Mörrikeschen Frauenstift hier ist, 76 Jahre alt, die Tochter unseres großen Schwäbischen Dichters Mörrike, Fanny Silberbrand-Mörrike, gestorben. Die Beerdigung findet in Gegenwart des Kirchenpräsidenten Wurm auf dem hiesigen Friedhof neben Mörrikes Schwester Klara statt. Sie hatte in der letzten Zeit noch schwere Leiden zu erdulden, von denen sie durch den Tod erlöst wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkarte.

100 holl. Gulden	168,95
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,39

Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 20. Nov. Bei geringem Geschäft gaben die Kurse an der heutigen Börse nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

W.C. Berliner Produktenbörse vom 20. Nov.

Weizen märk. 248—249; Roggen märk. 151—153; Gerste 188—212; dts. 17—180; Hafer märk. 141—151; Weizenmehl 29 bis 37,50; Roggenmehl 23,90—27; Weizenkleie 8,50—9; Roggenkleie 8,25—8,75; Viktoriaerbsen 25—31; fl. Speiseerbsen 24 bis 26; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 17—20; Napskuchen 8,50—9,25; Weinkuchen 14,70—15; Trockenmais 5,40—5,90; Sojabohnen 12,80—13,30; Speisekartoffeln weiße 1,00—1,20; rote 1,20—1,40; dts. gelbfl. 1,40—1,65. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, — Bullen, 32 Jungbullen (unverkauft 20), 42 (30) Jungrinder, 5 Kühe, 199 Kälber, 688 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	20. 11.	18. 11.		20. 11.	18. 11.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	50—54	fleischig	—	23—28
vollfleischig	—	45—48	gering genährte	—	17—21
fleischig	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	46—48	46—48	feinste Mast- und	68—72	70—74
vollfleischig	42—44	43—45	beste Saugkälber	—	—
fleischig	—	—	mittl. Mast- und	60—66	61—67
Jungrinder:			geringe Kälber	50—57	53—59
ausgemästet	54—56	54—56	Schweine:		
vollfleischig	45—52	48—52	über 300 Pfd.	62—63	64—65
fleischig	—	44—46	240—300 Pfd.	62—64	65—66
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	62—63	64—65
Kühe:			160—200 Pfd.	60—61	62—64
ausgemästet	—	38—44	120—160 Pfd.	58—60	61—62
vollfleischig	—	30—36	unter 120 Pfd.	46—51	48—53

Marktvorkauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine ruhig.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftgüte.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienst.

Toten Sonntag, 28. Stg. n. d. Dreieinigkeitsfest, 28. Nov. Turmlied: 218, Jesus meine Zuversicht.
10 Uhr: Hauptgottesdienst (Noos) — Anfangslied: 508, Mitten wir im Leben sind — Chorgesang [Niederkrantz]: „Da die Tage so voll Not“ und „Sei getreu“. Die Sonntagsschule fällt aus. 2 Uhr: Abendmahlsfeier für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus. 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus (Hermann). Kirchenopfer für die Kriegsofferfürsorge der Landeskirche und Bedürftige der eigenen Gemeinde.
Donnerstag, 27. November.
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Noos).
Kath. Gottesdienste.
Sonntag, 28. November:
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr: Predigt mit Amt; 1.30 Uhr: Andacht.
Montag, 29. November:
8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Beichtgelegenheit: Samstag 4—5.30 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Badischer Hof
Heute abend
8 Uhr

Die grosse Schau Max FELMY

Der berühmte Magier und Illusionist

Ungelöste Rätsel

Der indische Seiltrick
Das Mysterium der Uhr

Enthüllte Geheimnisse

Vorführung u. genaue Erklärung spiritistischer Experimente,
Geisterphotographie. Das gefesselte Medium

Das siderische Pendel

Experimente mit dem Publikum
Verblüffende Erfolge bei Krankheitsdiagnosen

Die schwebende Kugel

Eintrittspreis: 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—
Vorverkauf Buchhandlung Häußler

Überall
das große
Tages-
gespräch!
+
Aus-
verkaufte
Säle!

Georgenäum Calw

Heute Freitag, 21. November, abends 8 Uhr

Vortrag

v. Herrn Handelschulassessor Dr. Schöffel-Calw
über

„Sind Lohn- und Preisentzug Wege aus unserer Wirtschaftsnot?“

Die verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Um-
gebung wird hiezu freundlichst eingeladen.

Der Georgenäumrat.

Gänther-Ernst

Die glückliche Geburt eines gesunden

Buben

zeigen hoch erfreut an

Josief Schad und Frau Rosa
geb. Roth.

Calw, 20. November 1930.
Bez. Krankenhaus.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntes zu unserer am Samstag, den 22. Nov.
1930, im Gasthaus zur „Rose“ in Althengstett
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Hermann Meinzer, Elektromonteur,
Leutich-Neureut bei Karlsruhe, Baden

Amalie Morof

Tochter des † Soh. Morof, Maurer
in Althengstett.

Kirchgang 12 Uhr.

**PELZ-MÄNTEL, -JACKEN
KRAGEN, -BESÄTZE usw.**
KAUFEN SIE AM VORTEILHAFTESTEN
DIREKT BEIM KÜRSCHNER
ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG BESTER QUALI-
TÄTEN / INFOLGE GROSSEN PREISABBAUS
BILLIGSTE BERECHNUNG VON
REPARATUREN UND UMÄNDERUNGEN.

PPORZHEIM **Schrenpf** WESTL. 22

Werbung kostet Geld!

Weiden Sie deshalb Inseraten, „Fleischbrot“
und dergleichen. Werden Sie durch das
erprobte Werbemittel, nämlich die An-
zeige in der Tagespresse.

Calwer Lieberkranz



Heute abend 8 Uhr im
Sabischen Hof

Chorprobe für Gemischten Chor.

Alle fangesreudige Damen
unserer Mitglieder sind ein-
geladen.



Freitag abend 8 Uhr
Gymnastikkurs
im Bad. Hof.

Schneeschuhverein Calw D.H.V.

Heute abend um 8 Uhr
spricht im „Bürgerklub“
Herr Schmidpeter von
der Krankenkasse aus Stutt-
gart über die

Notverordnung.



Raningen-Zuchtverein
Calw und Umgegend
Sonntag, den 23. Nov.
1930, nachmittags 4 Uhr
Monats-Versammlung
bei Mitglied Kreuzberger,
zur „Einde“. Der Aus-
schuß trifft sich um 8 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen drin-
gend notwendig.
Der Vorstand.

Rein Lager

Sondern jedes
Polster-Möbel
wird nach Wunsch
angefertigt

Reparaturen billigt bei H. Wurker Tapeziermstr.

Zu verkaufen: tannene Schlafzimmer 200 RM.

tannene Bettstellen
25 RM.

tannene Nachtsche
12 RM.

erner
Rüchensche 10 RM.
Stühle 7 RM.

Hocker 4 RM.
solange Vorrat reicht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Billiger Serienverkauf in Mänteln für Herren und Knaben

Um jedermann den Kauf eines Mantels zu ermöglichen, bringe ich einen
Posten Mäntel zu folgenden Serienpreisen zum Verkauf:

Knabenmäntel 10.—, 15.—, 20.— M
Burschenmäntel 10.—, 20.—, 30.—, 40.— M
Herrenmäntel 10.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.— M
Dunkle Leberzieher mit Samtkragen 35.—, 45.—, 50.— M
Lodenmäntel 20.—, 25.—, 30.— M
Gummimäntel 10.—, 15.—, 20.— M

Sch bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Rühle, am Markt, Calw

Veteranen-Verein Calw 1870/1914

Veteranen- u. Militär-Verein Calw

Die Vereine beteiligen sich am Sonntag, den
23. November 1930, am

Gottesdienst in der evangelischen Kirche
und an der daran anschließenden

Gefallenen-Ehrung am Kriegerdenkmal.

Die Vereine sammeln sich um 9 Uhr vormittags bei
den Kameraden Seeger und Reichmann.

Die Kleinhalberbergschützenabteilung und das
Trommel- und Pfeiferkorps rücken mit aus.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen
wird gebeten.

Veteranen-Verein 1870/1914
Walter

Veteranen-
und Militär-Verein
Reichmann

Totensonntag!



Gedenket der Toten
und schmücket ihren Ruheplatz!

Pelze Mäntel Besätze Frauenkragen usw.

finden Sie in unerreich großer Auswahl, bester Qualität,
zu bekannt billigen Preisen im Pforzheimer
Pelzspezialhaus A. u. H. Hilb,
Metzgerstraße 21, Pforzheim
Umänderungen fachmänn. u. billig, Zahlungsart. gestattet.

Calw
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am Samst-
tag, den 23. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr gegen
bare Bezahlung:

1 Plüschdivan und
1 tannenes Vertikow
beides bereits neu.
Zusammenkunft unter dem
Rathaus.
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Dhngemach.

50 Stück
Gartentulpen
in herrlicher Mischung
nur **2.90**
Diese schönen Früh-
lingsblumen sind die
Zierde für jeden Garten
sowie alle andere
Blumen-Zwiebeln in
starker Qualität.
Samen-Roh
vormals Fr. Reack
Pforzheim,
nur Dahnweggasse 8.

Kräftiges, schulentlassenes
Mädchen
kann den Haushalt erlernen,
im ersten Vierteljahr ohne
gegenwärtige Vergütung.
**Ruhhaus Bleiche
Sirsau.**
Sehe einen erstklassigen
Zuchtfarren
(Roffschek) mit einem sehr
guten Abstammungsnach-
weis dem Verkauf aus.
**Albert Gähle,
Walldorf/D. Nagold**

Stadtgemeinde Calw.

Die Stadtverwaltung veranstaltet am
Sonntag, den 23. November, vor-
mittags 11 Uhr,
vor dem Ehrenmal an der Evangelischen
Stadtkirche eine

Gefallenen- Gedächtnisfeier

Hiezu wird die hiesige Einwohnerschaft
und werden insbesondere die Angehörigen
der Gefallenen eingeladen. Die Hausbe-
sitzer auf dem Marktplatz werden gebeten,
Halbmast zu flagen.

Calw, den 19. November 1930.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Evangel. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw

empfehlen
Adventshäuschen, Advents-
transparente, Adventskerne
und Bäumchen, Advents-
ampeln, Adventskalender,
Adventskarten

Rasiermesser

werden haarscharf ab-
gezogen bei
Friseur Obermatt

Ein Posten
**Grammophon-
Platten**

25 cm neu, zum Spottpreis
von M. 1.50 das Stück so-
lange Vorrat.

**Grammophons,
Fahrräder,
Nähmaschinen**

zu billigen Preisen und gän-
zigen Teilzahlungen.
Reparaturen billigst.
Friedrich Holzäpfel,
Bad Liebenzell.

Wollen Sie ein neues?
**Chaiselongue für Ihr
gebraucht. Sofa haben?**

bei
Fr. Hennefarth,
Polstermöbellager.

Sede Art
Strickwaren
wird sauber und rasch
geflecht
Zwinger 10.

Auf dem Bahnhof ver-
kaufe ich heute gesunde,
französische
Champagnerbirnen

Preis M. 9.— p. Fenner.
Otto Jung.

Einen gebrauchten
Sekretär
kauft und nimmt Angebote
entgegen
Georg Koller,
Stammheim.

Kerzen

für Adventskränze
Kerzenhalter
in großer Auswahl empfiehlt
R. Hauber.

Carl Herzog Eisenhandlung



**Kohlenfüller
Kohlenkasten
Kohlenbäffel
Kohlenparer
Ofenschirme
Ofendiege
Ofenvorleger
Feuerhaken
Wischenhaufeln
Verdampfkessel**

Calw, Lederstr.

Javelstein
Ein Paar starke
**Läufer-
Schweine**
verkauft
Pauline Wagner.

Erst
Täglic
der So
A
a) im
die Sell
b) im
die Sell
Auf
komm
Für
kann
über

Steu

21. B
began
1930. R
Schiele,
preußisch
kommuna
Weißwä
schwierig
sammeln
regierung
Darau
erklärte,
mung des
regierung
Bage der
daß der
Industrie
Referen
drehen a
meinden
die es te
der Real
gige Van
widlung
gige Van
nahmen
Auf d
lungen,
Agrarere
abzulente
weitere
Wieder
ein große
dort müß
den unter
Der M
gebungs
lastung
Jahr noc
nichts an
keiten so
sammen
die Di
Herbst
Brünn
sehen, wi

Für ei
21. B
Tagung
schen Ar
fung ang
„In d
aufgebaut
haltung
reich und
daß nur
Zollun
suchen die
Deutsche
schaft in
seitigen
reichst
tischer
Weise wa
ist, in ge
heißlich
beraten,
vorgüber
mbalicht
fatten d
Die P
ausenpol
wirft dem
vor. Es
sagen wag
die ihm a
de Parts
Briand'sch
Die G
Ach wieder